

Das Lied des Lebens

Mit Gesang zum Ich

Kinostart: 17.1.2013 | Andreas Resch

Doku: Sie hören sich rau an, manchmal brüchig, aber den Spaß am Singen lassen sie sich nicht nehmen: die Mitglieder des Experimentalchors "Alte Stimmen" unter Leitung von Bernhard König.



Magdalena Reisinger mit Bernhard König

Der Ansatz des von Bernhard König initiierten Chorprojekts "Alte Stimmen" ist es, die Vokalorgane von Senioren in einer Weise zu nutzen, dass aus ihren vordergründigen Mängeln – ihrer Brüchigkeit, ihrer Rauheit – ein ästhetischer Mehrwert entsteht. Genau genommen ist dieses Prinzip natürlich nicht neu: Oft sind die Stimmen von Bluesmusikern ja auch nicht im klassischen Sinne schön. Dafür aber spricht aus ihnen eine derartige Lebenserfahrung, dass

man sich beim Zuhören nur allzu gern der Illusion hingibt, dass all das, wovon hier gesungen wird, so (oder zumindest ähnlich) erlebt wurde.

Die Dokumentarfilmerin Irene Langemann ("Rubljevka - Straße zur Glückseligkeit") hat die Proben des Experimentalchors "Alte Stimmen" über einen Zeitraum von zehn Monaten hinweg in Stuttgart und Köln begleitet. Was ihren daraus entstandenen Film "Das Lied des Lebens" so interessant macht, ist, dass sich die Proben und die Biografien der Menschen, die in ihnen mitwirken, einander in faszinierender Weise überlagern. Denn bei Bernhard König liegt jedem neuen Stück ein individuelles Einzelschicksal zugrunde, dem er sich über die von ihm so bezeichneten "Lieblings- und Lebenslieder" seiner Chormitglieder behutsam annähert.

Eines der im Film gezeigten Schicksale ist jenes der 78-jährigen Magdalena Reisinger, die als Teenager Mutter wurde. Aufgrund der rigiden Moralvorstellungen in ihrer Familie und dem Dorf, in dem sie aufwuchs, wurde die Schwangerschaft für sie jedoch zu einem zutiefst traumatisierenden Ereignis. Getriggert durch das Lied "Kann denn Liebe Sünde sein" brechen sich während der Arbeit mit König die Erinnerungen Bahn und werden so zum Ausgangspunkt von etwas völlig Neuem.

Der 2010 verstorbene Film- und Theaterregisseur Christoph Schlingensiefel hat in seinen Arbeiten mit geistig Behinderten gezeigt, wie man sich dem Thema Ausgrenzung in nicht herablassender und zudem künstlerisch wertvoller Weise annähern kann. Bernhard König ist in Bezug auf das Tabu Alt-Sein Ähnliches gelungen – und Irene Langemann hat sich die Zeit genommen, genau hinzuschauen.

Andreas Resch

Das Lied des Lebens (Dokumentarfilm), Deutschland 2012, Buch & Regie: Irene Langemann, ab o.A., 92 min, Kinostart: 17. Januar 2013 bei Lichtfilm

Foto: © Jane Dunker/Lichtfilm

Mehr Infos zu "Das Lied des Lebens"

"Das Lied des Lebens" - die [offizielle Filmwebseite](#)

"[Das Lied des Lebens](#)" auf filmportal.de

[Filminfos](#) in der Internet Movie Database

<http://film.fluter.de/de/509/kino/11230/>

©2001-2013 fluter.de / Bundeszentrale für politische Bildung